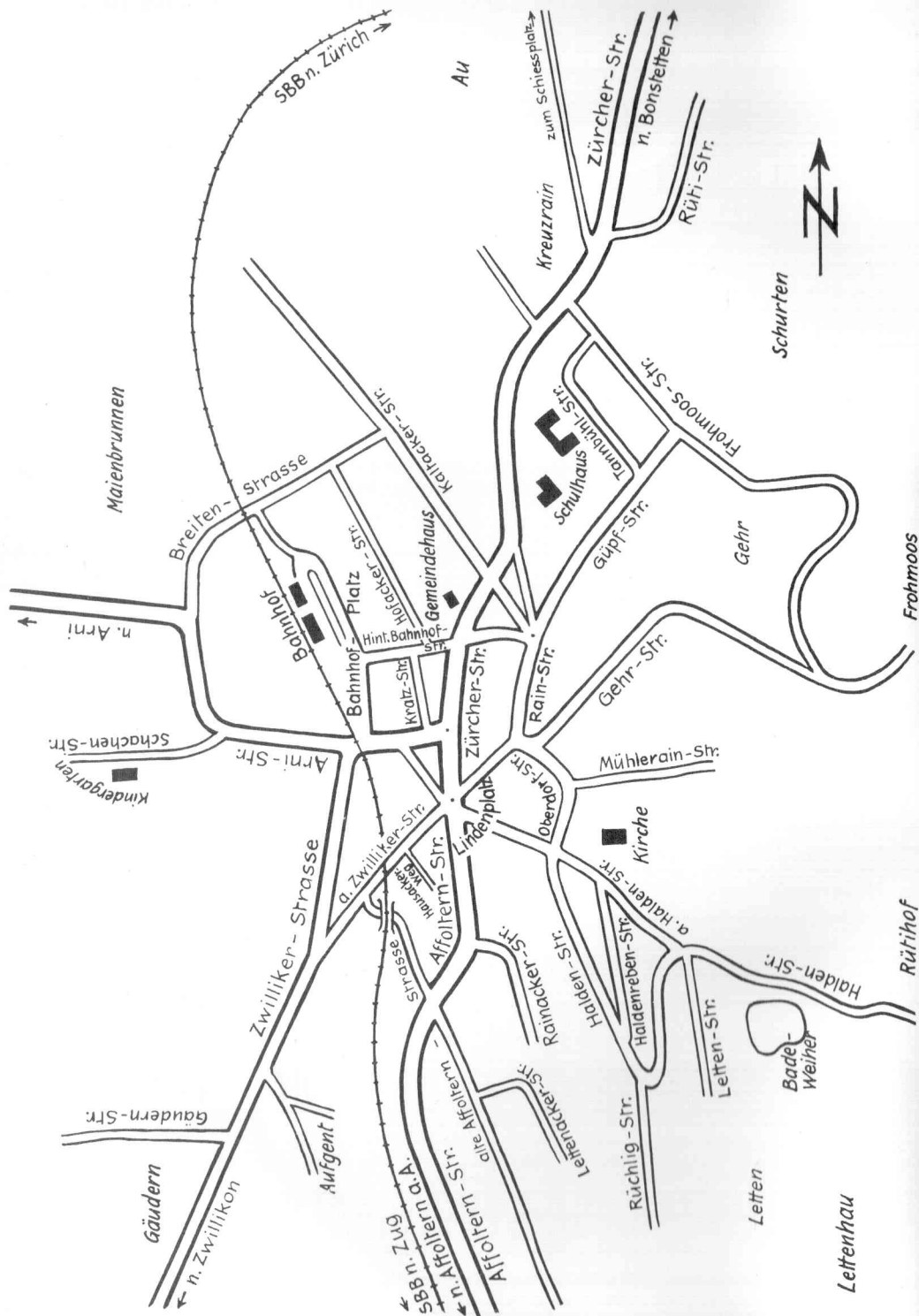


HEDINGEN
1966





Zum Geleit

Unser Dorf unterwegs, Hedingen in der Zeit zu zeigen, soll auch diesmal der Sinn des Gemeindebüchleins sein.

Der **Vergangenheit** sind Teile des Aufsatzes «Wasser» gewidmet, vor allem aber die lebendigen Erinnerungen von Frau Meier. Am regen Interesse für diese Schilderungen und auch an vielen Kommentaren zur ortsgeschichtlichen Ecke an der Hobby-Ausstellung konnten wir feststellen, dass es gerade der Zeitabschnitt ist, dem unmittelbar das Versinken in die Vergessenheit droht, der die lebhafteste Anteilnahme findet: ein mächtiges Sehnen, der Gegenwart Ewigkeit zu verleihen.

Die **Gegenwart** — die Welt in der wir leben — nimmt wie überall den grössten Raum ein. Ortsplan und Verzeichnisse sollen vor allem auch Neuzuzügern helfen, sich bei uns zurechtzufinden.

Die **Zukunft** ist gerade im Bau. Wenn nur einige Wenige auf Grund versteckter und offener Hiebe in der «Chronik» oder der «Letzten Seite» sich den «Schupf» geben, etwas aktiver mitzubauen, sind wir zufrieden — willkommen sind alle, überall, wo gebaut wird: vor allem in jeder einzelnen Familie, aber eben auch in den Behörden, den Parteien und Vereinen, an den Gemeindeversammlungen, kulturellen und religiösen Veranstaltungen.

Unser **Dank** gebührt zuerst Frau Meier, die sich im Alter von 84 Jahren noch hingesezt hat und ihre bereits erwähnten Erinnerungen schrieb, aber auch allen Mitarbeitern am Aufsatz «Wasser», zu welchem die Herren J. Spillmann und K. Jäggli von der Wasserversorgungsgenossenschaft einen wesentlichen Teil beigesteuert haben.

Die politische Gemeinde hat die durch den erweiterten Umfang etwas höheren Druckkosten in verdankenswerter Weise übernommen und damit das Erscheinen auch dieses 2. Heftes ermöglicht.

Gemeindeverein Hedingen

Juli 1966

Wasser

Regen fällt vom Himmel und spendet uns unsere unersetzbare Lebensgrundlage: das Wasser. Ohne Wasser können weder Mensch noch Tier noch Pflanze leben, ja der grösste Teil ihrer Körper, wie auch ihrer Nahrung, besteht aus Wasser.

Ein ewiger Kreislauf lässt die Niederschläge teilweise verdunsten und teilweise ober- oder unterirdisch ins Meer zurückfliessen. Neue Wolken ziehen von dort heran, und neuer Regen bringt uns Leben.

Je mehr wir uns aber von der Natur entfernen, je mehr menschliche Eingriffe nötig werden, desto grösser werden die Schwierigkeiten:

Uebermässige Ueberbauung: Die Pflanzendecke wird durch Asphalt ersetzt, das Wasser kann nicht mehr versickern, es werden keine Reserven mehr im Boden gehalten.

Entwässerung von Riedland: Das Niederschlagswasser wird in Röhren gesammelt und gelangt nicht mehr ins Grundwasser.

Verschmutzung des Wassers: Bach- und Fluss-Sohlen werden abgedichtet, die oberflächliche Abflussmenge wird vergrössert.

Das auf diese Weise schnell fortgeschickte Wasser hätten wir so dringend nötig, braucht die Landwirtschaft doch zur Erzeugung von 1 kg Trockensubstanz 200—900 kg Wasser. 1 ha Buchenwald verdunstet im Sommer täglich etwa 40 000 l. Im städtischen Haushalt werden bei uns je Kopf und Tag bis zu 500 l verbraucht, und man hat prophezeit, dass es im Jahre 2000 das Doppelte sein wird. Zu schweigen vom enormen Wasserverbrauch in Industrie und Gewerbe!

Woher nun aber immer genug gutes und billiges Wasser nehmen? Die Quellwasserversorgung wird gestört durch Meliorationen (Regenzeit = viel Wasser, trockene Witterung = sehr wenig Wasser, weil kein natürliches Reservoir mehr vorhanden ist). In zunehmendem Masse wird daher unser Grundwasser ausgebeutet; dessen Speisung wird aber immer schlechter. Bleiben unsere Seen? Wir wissen Bescheid! Das heisst, wir müssen das Trinkwasser mit hohen Kosten aufbereiten, wo es uns die Natur bei einem gesunden Wasserhaushalt doch gratis liefern könnte!

Unsere Flüsse würden bald wieder kerngesund, würden wir ihnen keinen Schmutz mehr zuführen. Die Seen brauchten allerdings eine längere Erholungs- und Reinigungszeit; diese ruhenden Gewässer sind eben sauerstoffarm geworden.

Das Thema «Abwasser», bei welchem wir damit angelangt sind, möchten wir aber gerne einandermal behandeln.

Auch in Hedingen genügten lange Zeit die Quellen, welche die einzelnen Höfe oder öffentlichen Brunnen speisen, und über das Wasserholen kann man geteilter Meinung sein: Viele sehen darin vor allem die strenge Arbeit, andere die Gelegenheit zum Verweilen und zum

Austausch der Neuigkeiten, die damals ja noch nicht im «Blick» zu lesen waren. Unser Dorf selbst entstand am Bach, weil dadurch auch für die Gewerbe Antriebskraft und Brauchwasser genügend vorhanden war. Um die Mühle und die Sägerei auch in trockenen Zeiten betreiben zu können, wurde der Weiher gestaut und seinem ursprünglichen Zweck erst 1954 ganz entfremdet, als die Sägerei mit einem Gemeindebeitrag auf elektrischen Betrieb umgestellt wurde. Auch der Wyssenbach, der das Fromooser-Gebiet entwässert, wurde über die Geer zur Mühle umgeleitet, und Feldenmas-Wasser wurde durch einen Schacht, der vor etwa 100 Jahren gebaut worden sein mag, unter dem Hirslenrain hindurch dem Weiher zugeleitet.

Verheerende Cholera-Epidemien zogen die Aufmerksamkeit immer wieder auf die Qualität des Wassers, und Sodbrunnen, wie sie auch in Hedingen anzutreffen waren, erhöhten die Gefahr. 1809 z. B. teilte der Kleine Rat in einer Verordnung mit: «Die Vernachlässigung laufender Brunnen hat auf den Gesundheitszustand der Einwohner und auf die Gesundheit des Viehs einen wesentlichen und wichtigen Einfluss. Die Sodbrunnen, welche man hie und da statt derselben einzuführen anfängt, werden selten so sorgfältig gegraben und eingerichtet, wie sie seyn müssten.» Eine ganze Reihe weiterer Unzulänglichkeiten werden aufgeführt und am Schluss festgestellt: «Aus allen diesen Gründen, zu welchen dann noch freylich andere, nicht minder wichtige, auf andere Zweige der Polizey und vorzüglich auch auf gute Löschanstalten Bezug habende Rücksichten hinzukommen, sind die Herren Statthalter eingeladen, nicht zuzugeben, dass Quellbrunnen, die gesundes und hinreichendes Wasser darbieten, abgestellt und gegen Sodbrunnen vertauscht werden, und die Fehlbaren dem competierlichen Richter zur Bestrafung zu überweisen.» 1866 wütete in Zürich die letzte grosse Cholera-Epidemie und rüttelte die Behörden zum Handeln auf. Eine zentrale Wasserversorgung mit Leitungen ins Haus wurde erstellt. Andere grössere Gemeinden folgten dem Beispiel, so 1880 Uster. Wohl begann man in jenen Jahren in Hedingen auch von einer modernen Wasserversorgung zu sprechen, aber das grosse Wort schienen doch Leute zu führen, die nur die Ausgaben, nicht aber den Nutzen eines solchen Werkes sahen. Im Jahre 1893 war es endlich so weit, dass eine Vorlage der Gemeindeversammlung unterbreitet werden konnte, aber alle Mühe sollte umsonst sein; die Mehrheit der Stimmberechtigten sprach sich gegen den Antrag aus.

Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, überzeugt, ein in die Zukunft weisendes Werk zu erstreben, liessen sich die Initianten durch den Kleinmut ihrer Mitbürger nicht von ihrem Ziele abhalten. Es war ja auch nicht nur die Idee eines einzelnen Phantasten, sondern die innerste Ueberzeugung einer beträchtlichen Anzahl einsichtiger Bürger. Richtungweisend waren vor allem die Herren Pfarrer J. Bleiber, Gemeindeammann Schmid-Meier, Kirchenpfleger Tanner, Gemeindepräsident Meier und Metzger J. Widmer; insgesamt waren es aber 86 Männer,

welche am 14. Dezember 1893 die Wasserversorgungsgenossenschaft gründeten und am 7. Februar 1894 ins Handelsregister eintragen liessen.

Ab 1. September 1894 konnte von den Verbrauchern Wasserzins erhoben werden, und am 30. September 1894 fand die Einweihung der damaligen Anlage (Leistung 100 l/Min.) statt. Es ist heute kaum zu glauben, was damals innerhalb eines knappen Jahres alles geleistet wurde: Die drei Hauptquellen (Kaltbrunnen, Forchhölzli und Hirslen-Frei) wurden erforscht, die Rechtsverhältnisse geregelt, die Quelfassungen erstellt und das Weiher-Reservoir geplant und gebaut — ja sogar gebaut!!! Dabei wurde bei der Auftragsvergebung keine Mühe gescheut, die preisgünstigsten Unternehmer zu finden (Carl Paoli und Anton Luna für die Grabarbeiten und Schlosser Bär, Affoltern, für Leitungen, Reservoir und Verteilungsnetz) und auch an Hindernissen fehlte es nicht! Die politische Gemeinde versuchte, sich das Uebernahmerecht vorzubehalten, und zwar nur zu den verzinsten Bauauslagen. Herr Müller-Meili wollte auf seinem Grundstück nur ca. 150 m³ Aushubmaterial ablagern lassen und 250 m³ sollten deponiert werden. Dies sind nur 2 Beispiele aus der grossen Arbeit des Vorstandes, mit unzähligen Einzelproblemen fertig zu werden.

Die Aufwendungen für diese 1. Etappe auf dem Wege zu unserer heutigen Wasserversorgung,

1. Vorarbeiten	Fr. 655.35
2. Quellen- und Landkauf	Fr. 1 815.15
3. a) Quelfassungen und Grabarbeiten	Fr. 4 440.97
b) Materialien	Fr. 1 612.25
4. Leitungsnetz, Reservoir	Fr. 62 206.32
5. Durchschnitt und Kulturschaden	Fr. 812.54
6. Bauaufsicht, Fuhr- und Tagelöhne, Plan	Fr. 2 181.80
7. Büro- und Verwaltungskosten	Fr. 208.80
8. Verschiedenes	Fr. 10 036.05
Total	Fr. 83 969.23

wurden im wesentlichen durch ein Darlehen der Zürcher Kantonalbank zu 3³/₄ % Zins gedeckt. Die Politische Gemeinde Hedingen beteiligte sich mit einem Betrag von Fr. 8000.— und die Brandassekuranz-Anstalt gewährte eine Subvention von Fr. 9680.— auf Fr. 60 496.88 berechtigten Kosten. Die Ausgabe von Fr. 72.35 für die Einweihungsfeier war natürlich auch damals nicht subventionsberechtig, die Einweihung selber vielleicht aber etwas beschei-

dener, als es heute bei solchen Anlässen üblich ist: «Es sollen folgende Gäste, denen das Abendessen gratis abzugeben sei, eingeladen werden: 1. Herr Schlossermeister J. Bär, Vater; 2. Adrian Bär, Sohn; 3. Herr Statthalter Ringger; 4. Herr Gerichtspräsident Frei; 5. Herr Landis und 6. Herr Sexauer, beide in Zug; 7. Sr. Carlo Paoli; 8. Anton Luno; 9. Lütwyler; 10. Kaufmann; 11. Truniger. Sodann werde erwartet, dass die Musik gegen billige Entschädigung ihre Mithilfe nicht versage; auch der Männerchor solle begrüsst werden, obschon keinerlei Kredit hiefür bewilligt sei, hoffe man aber doch, dass er durch einige Lieder den 2. Akt in der «Krone» verschönere.» Das gemeinsame Abendessen kostete Fr. 1.50.

Die Zeit bis 1925 stand im Zeichen der Erschliessung weiterer Quellen im Gebiet der Hirslen und des Feldenmas. Erfolge wechselten mit Fehlspekulationen und 1921 schien der nord-östliche Gemeindeteil als Quellgebiet fertig erschlossen zu sein. Der stets steigende Wasserbedarf, vor allem für die mehr und mehr eingeführten Klossett-Spühlungen und Bäder, rief nach neuen Lösungen. Das Wasser im westlichen Gemeindeteil, im Himmelsbühl, sollte nutzbar gemacht werden, zumal sich damit auch die Versorgung der Ismatt erreichen liess. In den Jahren 1925/26 wurden mit vielen administrativen und technischen Schwierigkeiten 5 Quellen gefasst, 2 Brunnenstuben und 1 Reservoir gebaut und damit eine Leistung von zusätzlichen 43 l/Min. erreicht. Dürfen wir sagen, d a m a l s gab es einen Kantönligeist, weil der Kanton Aargau die Ausfuhrbewilligung des «Arniwassers» auf Betreiben eines Herrn Ducret vorerst verweigerte? Für 83 m² Waldboden im Rainhau wurden Fr. —.60/m² und für 492 m² Wiese in der Hollenbergweid Fr. 2.—/m² bezahlt. Die ganze 2. Anlage kam auf rund Fr. 80 000.— zu stehen. Der 1935 durchgeführte Ausbau im Sool brachte mit einem Aufwand von Fr. 25 000.— eine zusätzliche Leistung von 70—80 l/Min. was einiges unter den Erwartungen lag, welche man auf dieses Gebiet setzte.

Durch den Ausbau im Sool schien der Wasserbedarf (220 l/Min.) auf lange Sicht gesichert zu sein. Die Bautätigkeit in den Krisenjahren und während des zweiten Weltkrieges war unbedeutend. Der erste grössere Anschluss waren die acht Einfamilienhäuser der Baugenossenschaft Hedingen an der Schachenstrasse im Jahre 1946. Die Erstellung dieser Leitung gab Anlass zu Verhandlungen mit der Kantonalen Gebäudeversicherung. Nach langem Bemühen konnte der damalige Vorstand erreichen, dass Hauptleitungen subventioniert wurden, ohne dass die Wasserversorgungsgenossenschaft etwas von ihrer Eigenständigkeit verlor.

Nun schien der Bann gebrochen, nacheinander wurden Erweiterungen des Netzes notwendig:

1946	Einfamilienhäuser Schachenstrasse Baugenossenschaft Hedingen
1947	Baugenossenschaft Alba, Tannbühlleitung Leitung Hofackerstrasse

- 1948 Baugenossenschaft Nebag, Leitung Langackerstrasse
Leitung Frohmoosstrasse, Kaufhaus bis Güp
Leitung Lettenäcker
- 1950 Bau der Leitung zu den Häusern im Kreuzrain
Zwillikerstrasse: Häuser der «untern Nebag»
- 1952 Leitung Tannbühl bis «Frohsinn»
- 1954 vordere Leitung Lettenäcker
Zuleitung zu den Häusern im Aufgent
- 1955 von der Geer zu den Wochenendhäuschen Schurten
- 1956 Leitung Kaltacker- und Breitenstrasse
- 1959 Zuleitung ab «Frohsinn» bis zu den neuen landwirtschaftlichen Siedlungen Stocken-
hof und Eichmatt mit Anschluss des Schützenhauses
- 1961 Erweiterung in der Geerstrasse
Leitung im Lettengässli (heute Haldenrebenstrasse)
- 1964 Anschluss der Lettenstrasse an die Hochdruckzone

Durch die vielen Neuanschlüsse und die Zunahmen der Zahl der Einwohner (1941 = 944, 1950 = 1138) ist der Wasserbedarf enorm gestiegen. So musste nach mehr Wasser gesucht werden. Den äusseren Anlass zur Erweiterung der Anlage gaben aber die trockenen Sommer der Jahre 1945, 47, 48 und 49, wobei 47 und 49 die beiden schlimmsten waren. Der Wasserzufluss aus den Quellen war so gering und der Verbrauch so gross, dass jeweils nur stundenweise die Hauptschieber geöffnet werden konnten: eine Stunde am frühen Morgen, eine Stunde über den Mittag und 1—2 Stunden am Abend. Vorstandsmitglieder und Wasseraufseher hatten strenge Zeiten! Weh dem, der die Oeffnungszeit verpasste! Er musste das Wasser für den Morgenkaffee an einem der nur spärlich fliessenden laufenden Brunnen holen und wie in alten Zeiten heimtragen. Wer in später Nachtzeit noch die Zähne putzen wollte, hatte kein Wasser mehr und, wenn er den Hahn zu schliessen vergass, wartete seiner am Morgen eine Ueberschwemmung im Badzimmer.

Die Wasserversorgung baute im Jahre 1950 einen Filterbrunnen und ein Grundwasserpumpwerk im Zelgli. Die Pumpe fördert ca. 150 l/Min. direkt in das Leitungsnetz, das macht bei ununterbrochenem Lauf etwa 200 000 Liter im Tag oder pro Kopf der Bevölkerung täglich 100 Liter. Mit Hilfe dieses Pumpwerkleins, das die Wasserversorgung ohne fremde finanzielle Hilfe baute, konnte schon mancher Engpass in der Versorgung überwunden werden.

Im Jahre 1945 tauchte zum ersten Mal der Gedanke an ein Spitzendeckwerk mit Grundwasser aus dem Grundwasserstrom der Reuss bei Maschwanden auf. Der damalige Gemeinderat teilt und damit ermöglicht, dass der Anstieg der Einwohnerzahl von 1138 (1950) auf 1840 und die Wasserversorgung haben sich einsichtigerweise an der Planung und am Bau be-

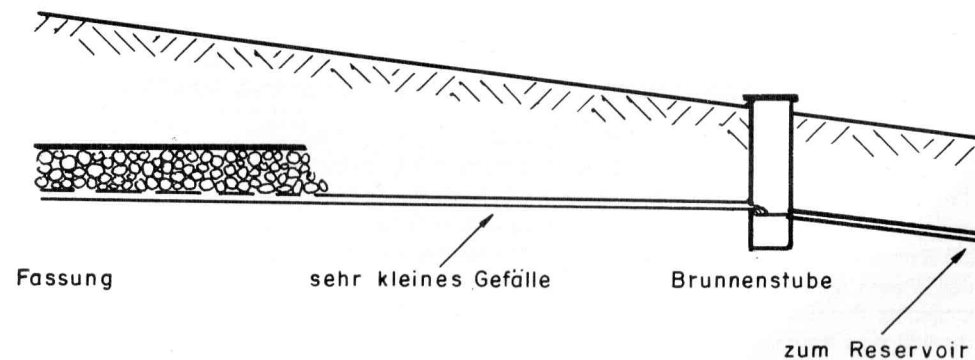
(1960) ohne grosse Versorgungsschwierigkeiten bewältigt werden konnte. Die politische Gemeinde beschloss 1948 einen einmaligen Beitrag von Fr. 30 000.— an das grosse Werk von 11 Gemeinden des Kronauer Amtes. Das Pumpwerk, das Reservoir Fromoos, die Zuleitungen und Anschlussarbeiten, sowie die automatische Steuerung wurden 1953 vollendet. 1954 erfolgte noch der Anschluss in der alten Affolternstrasse mit einem Klappenschacht, der den Berechnungen der Ingenieure zum Trotz nie richtig funktioniert. Wenn wir Wasser beziehen wollen, muss beim «Fasnachtsfeuer» ein Schieber betätigt werden. Seit dem Bau können auch die Gehöfte im Fromoos, die Wochenendhäuser in der Geeregge und im Schurten mit Wasser beliefert und mit Hydranten bestückt werden. 1964 wurden auch die neuen Häuser auf der «Bonzenalp» an die Fromooserleitung angeschlossen und die Hydranten haben den nötigen Druck auf der Leitung.

Nach diesem Gang durch die Geschichte soll nun noch kurz erläutert werden, wie die Wasserversorgung **heute** funktioniert:

Quellwasserversorgung

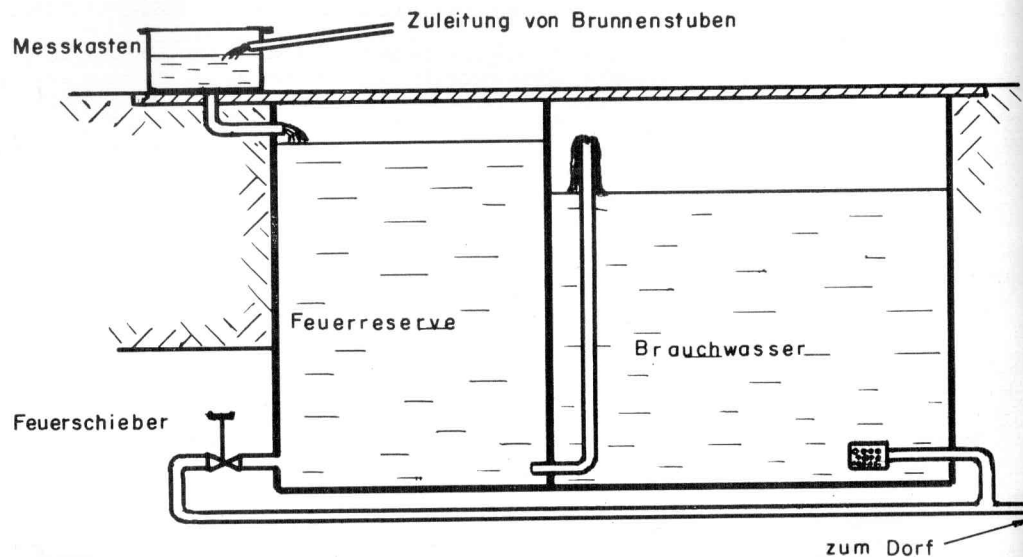
Unsere Hauptversorgung besteht aus Quellwasser. Unaufhörlich quillt das Wasser im Boden. Eine gute Quelle liefert gleichmässig Wasser in konstanter Temperatur. Das Wasser wird an

Quellfassung



geeigneter Stelle gefasst. Hier werden Sicker-Tonröhren gelegt, sorgfältig in Steine eingebettet und die Steine mit einer Schicht Magerbeton abgedeckt, damit kein Oberflächenwasser eindringen kann. Das seitlich eindringende Quellwasser wird mit geringem Gefälle — es entsteht so kein «Sog» — in die **Brunnstube** eingeleitet. In den Brunnstuben wird das Wasser in einzelne Behälter geleitet. Diese können einzeln gereinigt werden und das Wasser einer verunreinigten Quelle kann ausgeschaltet werden. Von der Brunnstube führt eine

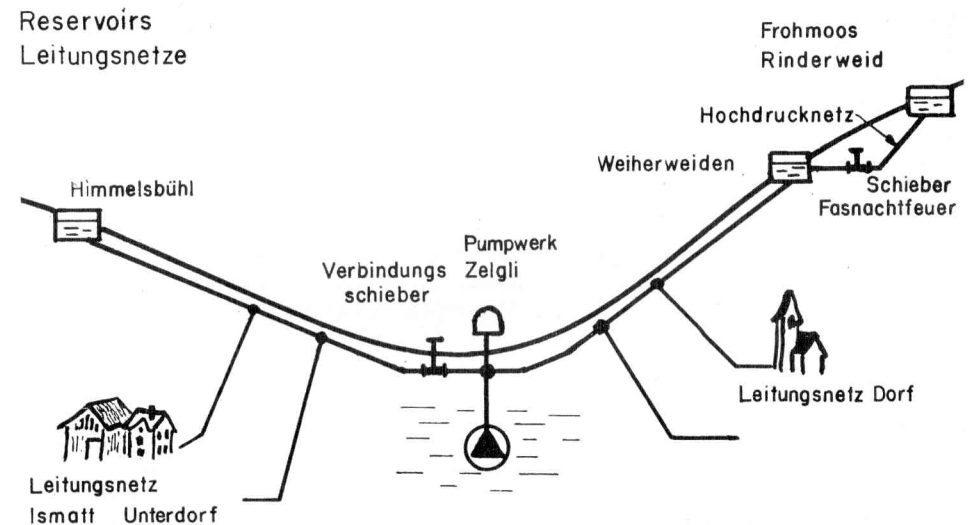
Reservoir



direkte Leitung in das **Reservoir**. Das Reservoir besteht aus Messkasten, wo das Wasser einfließt, aus Feuerlöschkammer und Brauchwasserkammer. Die Feuerlöschkammer darf nur bei Brandfällen eingeschaltet werden. Damit eine ständige Zirkulation erzielt wird, gelangt das Wasser erst in die Feuerkammer, dann in die Brauchkammer und von dort aus ins Leitungsnetz des Dorfes. Das Quellwasser wird monatlich gemessen und registriert und die Qualität vom Kantonschemiker überwacht.

Grundwasserversorgung

Der Filterbrunnen im Zelgli wird gespeist aus dem Grundwasserbecken Schachen-Gäudern. Das Wasser wird mit einer von einem 5 PS-Elektromotor getriebenen Pumpe direkt in das Leitungsnetz gepresst. Die Steuerung erfolgt automatisch. Das Grundwasser aus dem Reussstrom bei Maschwanden wird erst ins Reservoir Bernhau Affoltern gepumpt, von dort aus gelangt es in das Reservoir Rinderweid Affoltern und wird wiederum durch Pumpen in



das Reservoir Fromoos gefördert. Die Hochdruckzone (Lettenstrasse, Rütihof, Geer, Schurten und Fromoos) bezieht das Wasser direkt aus dieser Förderleitung. Wenn im Wassernetz des Dorfes Reusswasser benötigt wird, muss im Handbetrieb — vorläufig noch — der Schieber beim «Fasnachtsfeuer» betätigt werden.

Die nahe **Zukunft** stellt die Wasserversorgung vor neue Aufgaben. So müssen die geplanten neun landwirtschaftlichen Siedlungen im Feldemas und im Himmelsbühl mit Wasser versorgt

werden. Im Himmelsbühl ist ein neues Wasserreservoir auf gleicher Höhe wie das Reservoir Weiherweiden mit 1000 m³ Inhalt geplant.

Nun ist aber das Grundwasserpumpwerk Maschwanden nicht mehr in der Lage, den Bedarf der 11 Gemeinden zu decken, sodass der nächste Schritt, der Anschluss an das Wasserwerk der Stadt Zürich, in nicht mehr ferner Zukunft zu erwarten ist. Damit sind selbstverständlich grosse Kosten verbunden, die den Bezug des Wassers nicht verbilligen werden. Neben den heutigen Auslagen (Unterhalt, Zinsen, Verwaltung), sind dann auch die Aufbereitungskosten (Reinigung und chemische Behandlung) zu bezahlen. Der bedeutend weitere Weg, welchen das Seewasser gegenüber dem eigenen Quellwasser zurückzulegen hat, findet seinen spürbaren Ausdruck in den Kosten für den Betrieb der Pumpen. Die Grundwasserversorgung Maschwanden legt z. B. in einem einzigen Jahr an die Fr. 60 000.— allein für den Strombezug zum Betrieb der Pumpwerke aus. Der Verbraucher hat dann nicht mehr mit einem Preis von Fr. —.20/m³ zu rechnen, sondern mit ca. Fr. —.50, wie die Erfahrungen von Gemeinden gezeigt haben, in welchen das eigene Quellwasser schon früher erschöpft war. Verbundleitungen für viele Gemeinden rund um die Stadt sind geplant, und man kann sich fragen, wie weit auch diese nächste Bezugsquelle reichen wird, besonders, wenn der Wasserverschmutzung nicht genügend Einhalt geboten werden kann. Dass — weltweit betrachtet — genügend Wasser vorhanden ist, zeigt die kleine Tabelle aus dem UNESCO-Kurier Nr. 7/8 — 1964. Dort ist auch zu lesen, dass immer mehr Hydrologen sich damit beschäftigen, wie tiefere Grundwasserschichten wirtschaftlich ausgenützt werden können. Was sich da vorbereitet, darf mit der Eroberung des Mondes verglichen werden.

Schätzung der Wasserreserven	Wasser- volumen km ³	% des Totals
Süsswasserseen	123 000	0,009
Salzwasserseen und Binnenmeere	100 000	0,008
Wasserläufe (Durchschnitt)	1 230	0,0001
Grundwasser nahe der Erdoberfläche	65 000	0,005
Grundwasser bis 800 m	4 000 000	0,31
Grundwasser in grösseren Tiefen	4 000 000	0,31
Gesamte Wasservorräte auf den Kontinenten	8 300 000	0,635
Gletscher und Polareis	28 500 000	2,15
Wasser in der Atmosphäre	12 700	0,001
Ozeane	1 300 000 000	97,2

Damals

Geboren wurde ich am 23 Februar 1882
als erstes Kind des Gottlieb Meier, genannt
Togt's und der Susanna Frei aus dem
Unterdorf, deren Eltern den Luvannen
Oeler's hingen. Schon die Urgrosseltern
wohnten an der Gehstrasse
Der Urgrossvater soll Unterwogt gewesen sein.
Mein Ehemann Joh. Meier geb. 1872
war auch aus diesem Stammbaum.
Der Urgrossvater habe ein Pferd gehabt,
auf dem er nach Zürich reiten musste
um der Obrigkeit der Stadt Zürich
Bericht zu erstatten und Anordnungen
entgegenzunehmen.
Daneben waren die Tofahren auch sog.
Stillständer (jetzt Kirchepfleger),

welche mit einem Säbel ausgerüstet, jeden Sonntag zum Gottesdienst gingen, um Ordnung zu halten. Sie mussten zum Beispiel die Taufleute aus der Kirche heimbegleiten. Der Säbel ist noch in meinem Besitz. Der Taufzettel meines Vaters, schön handgemalt, aus dem Jahre 1846, ist noch vorhanden. Leider hat er eine Verunzierung. Bei den Aufzeichnungen der Taufgotte ist ein Papierstreifen aufgeklebt. Als Kind fragte ich meinen Vater, ob die Gotte dort einen «Tolggen» gemacht habe, da sagte er, nein, den habe ich als Bub aufgeklebt, weil meine Taufpatin geschrieben hat: «ward geboren im Zeichen des Steinbocks»; das geht andere Leute nichts an. Es war aber so Brauch.

Der Vater erzählte, als Bub hatten die Ober- und Unterdörfler je ein eigenes Fasnachtsfeuer. Aber wehe, wenn ein Oberdörfler im Unterdorf Stauden holte oder umgekehrt. Das gab Prügel. Dass die Vorfahren meiner Mutter, Susanna Frei geb. 1852, den Beinamen Oeler's hatten, kommt davon her, weil sie Lewatöl (Rapsöl) verkauften den Leuten, die selber nicht Lewat pflanzten. Die Bauern pflanzten Lewat zur Beleuchtung, bis das Petrol eingeführt wurde. Wenn ich als Kind hie und da bei meinen Grosseltern war, zündete mir die Grossmutter mit einem schönen Lewatlämpchen aus Messing ins Bett. Sonst brauchte man schon das Petrol. Auch zum Kochen wurde Lewatöl gebraucht, besonders zu Küchli.

Man hat mir erzählt, der Urgrossvater sei mit einer Blechtanse am Rücken, mit Oel gefüllt, über den Albis nach Horgen, um seine Verwandten dort mit Oel zu versorgen.

Ob meine Vorfahren den Leuten abkauften, um ihn in unserer Mühle pressen zu lassen, weiss ich nicht, oder ob's nachher das Oel abkauften. Als Schulkind gingen wir einmal in unsere Hedingermühle, um zu sehen, wie das Oel ausgepresst wurde. Aus dem Weiher war eine Wasserleitung in die Mühle, welche die Oele trieb und im andern Hause die Getreidemühle. Dort wurde das Getreide gemahlen und nebenan war die Bäckerei, die Kundendienst hatte nach Bonstetten und Islisberg. Zwei Bäcker waren beständig an der Arbeit.

Schon als Kind hatten wir 2 Metzgereien. Metzger Meier schlachtete viele Tiere, deren Fleisch er sofort in ganz grosse Zainen an die Metzger in Zürich regelmässig lieferte.

Wenn der eine Metzger fand, er habe ein schweres Stück Vieh, das rasch verkauft werden sollte, so liess er das Fleisch durch den Dorfwächter ausrufen. Dieser erschien dann vor den Häusern mit seinem Ausrufhörnli, blies darein, wie ins Posthörnli, und kündete an, dass man beim Metzger X schönes Kuh- oder Rindfleisch kaufen könne und nannte den Preis per Pfund. Manchmal erschien der Wächter am folgenden Tag wieder und meldete, dass der andere Metzger auch schönes Fleisch verkaufe, manchmal dann 5 Rappen billiger.

Der Wächter hat auch ausgerufen, wenn die Landwirtschaftliche Genossenschaft Dünger auslud auf der Bahnstation oder Futtermittel für's Vieh. Am Sylvester um Mitternacht ertönte auch sein Hörnli. Dann hat er das Neujahr ausgerufen mit einem Spruch. Ferner musste er jeden Sonntag während dem Gottesdienst Runde machen durchs Dorf, damit Ruhe sei. Wir

Kinder wussten, dass wir während dem Gottesdienst im Hause bleiben mussten, ebenso die Erwachsenen. Bei einer Hochzeit stand er, mit dem Säbel ausgerüstet, als Respektperson auf der steinernen Kirchentreppe und sorgte für Ruhe und Ordnung.

Dorfschneider kannte ich als Kind drei: Den Harzerschneider mit Familiennamen Hubschmid, von dem man viele seiner Spässe erzählte. Ferner «de Spillmeschnieder» bei der Linde und «de Pfyfferschnieder» Frei. Damals wurden noch keine fertigen Kleider gekauft. Im Winter gingen unsere Schneider tagsüber zu den Bauern auf die «Stör». In diesen Tagen wurde Neues angefertigt und Altes geflickt.

Schuhmacher hatte es auch genug. Sie betrieben daneben etwas Landwirtschaft. Neben dem Flicker machten sie auch neue Schuhe.

Die Wagner reparierten den Bauern ihre landwirtschaftlichen Geräte, verfertigten auch neue Wagen, welche dann vom Schmied Baumann und später vom Schmied Wetzler mit Eisen fertig gestellt wurden. Früher hatten die Bauern nur Leiterwagen, später kamen Brückenwagen, alles mit Holzrädern.

Unsere Dorfsägerei wurde durch viele Generationen von den Familien Huber betrieben. Wo beide Dorfbäche zusammenfliessen, wurde zusammen mit dem Weiherwasser ein grosses Wasserrad getrieben. Mächtige Eichen-, Buchen- und Tannenstämmen wurden gesägt und lieferten Bretter und Balken usw. für unsere Dorfzimmermannen, die Schreiner und die Wagner. Diese hatten noch keine Maschinen. Die Balken wurden mit der Axt gehauen und wie die Bretter mit dem Hobel gehobelt. Auf diese Art wurden Möbel hergestellt, deren Handwerk man heute noch bewundert und schätzt.

Einen Maler gab es auch, aber der hatte in den Häusern nicht viel zu malen. In den meisten wurde nichts gestrichen. Das Holz wurde mit der Zeit dunkel.

Auch ein Schlosser bediente die Dorfbewohner bis ins hohe Alter.

In vielen Wohnungen stand ein Seidenwebstuhl, an dem die Frauen und Töchter Seide woben für die Seidenfabrik Obfelden. Die Seidenspulen wurden von der Weberin in Obfelden geholt mit dem Kinderwagen. Dann kam der sogenannte Ausrüster ins Haus. Er rüstete den Webstuhl aus, fing das Muster an und die Frauen woben bis der Zettel fertig war. Einige hatten eine Seidenwindmaschine, ein kleines Carussell mit Fussbetrieb ebenfalls für die Fabrik. In meinem Elternhaus standen in der grossen Stube der Mietwohnung den Fenstern entlang ein Seidenwebstuhl und für den Mann ein Leinenwebstuhl. Er hatte dieses Handwerk schon betrieben, als die Bauern noch Hanf und Flachs pflanzten. Woher er später das Garn bezog, weiss ich nicht. Bis zu seinem Tode mit 80 Jahren hat er auf Bestellung gewoben zu Leintücher und Hemden. Mein Vater und der Schwiegervater trugen solche weissgebleichte leinene Hemden über den Sommer täglich. Meine Mutter hatte das Seidenweben auch gelernt. Nach der Verheiratung hatte sie genug zu tun in Haus und Hof und dazwischen in den Reben. Wir besaßen Reben in der Gehr, im oberen Zelgli und in den Schurten

(Güpf). Daneben gabs Reben im Lööli, diese lieferten den Lööliwein. Von der Güpf dem Weissenbach entlang rechts am Hügel. Die anderen nannte man Grasreben an der Halde und im Räggli.

Einer der ersten Geometer im Kanton Zürich war Geometer Hubschmid im Unterdorf. Deshalb wurde in Hedingen schon frühe das Land vermessen und entsprechende Pläne gezeichnet. Als ich in die Sekundarschule ging 1894 — 96 hatte Affoltern noch keine Vermessung. Der Lehrer wurde oft angefragt, wenn ein Bauer in Affoltern ein Stück Land kaufen wollte, darnach ging der Lehrer mit den Buben in der Geometriestunde zum Ausmessen.

Damals mussten die Kinder von Affoltern, Bonstetten, Wettwil und Stallikon nach Hedingen in die Sekundarschule. Diese wurde ca. 1855 gegründet. Der erste Lehrer, Herr Wettstein, war ein sehr gut gebildeter, tüchtiger Lehrer. Er wurde deshalb später zum Seminar-Direktor in Küsnacht ZH gewählt. In der Schule hatten wir den sogenannten Wettstein-Atlas, von ihm herausgegeben. Darin war eine einzige Seite von der Dorflage unserer Gemeinde, die Strassen, Häuser und die Felder von ihm eingezeichnet anhand der Pläne, daneben kein einziges Dorf im Weltatlas. Man war stolz darauf.

Die Grossmutter und wahrscheinlich schon die Urgrossmutter meines Mannes waren sogenannten Kappen- und Haubenmacherinnen für die Frauen, die unter die Haube kamen, wenn sie heirateten. Sie hatten dazu ein recht schön gemaltes Modell, schöner als die Figuren in den Läden der Stadt. Schade, dass ich's nicht mehr zeigen kann. Es war ca. 50 Jahre auf unserer Winde aufbewahrt. Im Jahre 1933 liessen wir unser Haus renovieren. Die Fensterläden wurden auf der Winde gestrichen von zwei jungen Malern. Als es am Tage nach der Kilbi auf der Winde so lustig zu und her ging, neugierig geworden ging ich hinauf, da tanzten die Maler mit der schönen Pappbüste im Arm und hatten dieselbe zusammengedrückt. Mein Ehemann hat dann die «Arme» in den Ofen geworfen zum heizen. Die Enkelin, die Schwester meines Ehemannes, lernte dann nach 1880 Modistin in Zürich. So kamen die Hüte in unser Dorf, sie belieferte auf Bestellung und Auswahl die Hedinger, Bonstetter und Zwillikonerfrauen, garnierte die Hüte selber nach Wunsch bis zu ihrem Tode ca. 30 Jahre. Meine Schwiegermutter hatte sich als junge Frau wahrscheinlich die erste Nähmaschine im Dorfe angeschafft. Ich probierte dieselbe auch noch. Aber das brauchte viel Fertigkeit, weil man mit der rechten Hand die Maschine treiben musste und nur die linke Hand frei war. Schneiderinnen gabs auch, besonders da nun Nähmaschinen in Gebrauch kamen. Diese gingen auch auf die «Stör» in die Kundenhäuser für 8—14 Tage. Habe als Kind oft gesehen, wie der Familienvater die Tret-Nähmaschine auf dem Buckel heimtrug. Als mit der Zeit ein Mechaniker im Dorf Nähmaschinen vermittelte, bekamen die Frauen solche.

Aus den Erinnerungen von Frau E. Meier-Meier

Chronik

1964

7. Januar Beim Gemeindegewerk der Holzkorporation erschlug eine fallende Tanne im Sonnenrain das Mitglied Eduard Spillmann aus der Siedlung Stocken.
20. Februar Die Gemeindeversammlung beschloss den Beitritt zum Zweckverband «Planungsgruppe Knonaueramt».
20. April «Hät's ächt Lehrer?» fragten sich viele Eltern bis zum Schulbeginn. Und siehe da: alle Klassen konnten den Unterricht aufnehmen, nachdem Herr Hinderer statt in den verdienten Ruhestand wieder voll ins Amt trat.
1. Juni 100 Jahre Eisenbahn Zürich — Zug — Luzern.
1864: Hedingen—Zürich 45 Min., Hin und zurück 3. Kl. = Fr. 1.90
1964: Hedingen—Zürich 33 Min., Hin und zurück 2. Kl. = Fr. 4.40
Fortschritt von 100 Jahren!

13. Juni



17. Juni

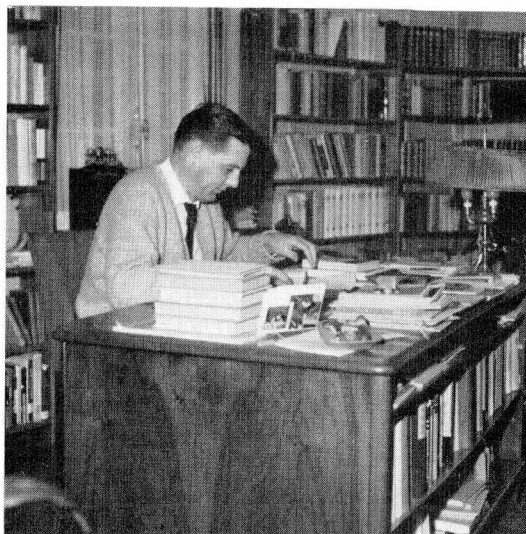
30. Juni

- 20.28 Uhr wurde erstmals eine Funkverbindung via Mond hergestellt (Hedingen — Puerto Rico). Die Funkamateurgemeinschaft mit Herr H. Rätz arbeitete auf 432 Megahertz mit 300—500 Watt HF unter Verwendung des wohlbekannten Parabol-Reflektors mit Dipol, Spiegeldurchmesser 5,2 m.
17. Juni Rolf Maurer wurde Sieger der Tour de Suisse, nachdem er im April die Reiat-Rundfahrt und im Mai die Tour de Romandie gewann. Die sportbegeisterte Bevölkerung bot ihm mit Musik in Anwesenheit des ganzen Gemeinderates einen triumphalen Empfang.
30. Juni Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von Fr. 50 000.— für die Planung eines Gemeindezentrums.

12. Juli 13 Musikkorps fanden sich in Hedingen zum Kant. Kreismusiktag ein.
 1. August Die Bundesfeier, welche seit langem wieder einmal beim Weiher abgehalten wurde, erhielt einen besonderen Glanz durch das Feuer und den Fackelzug der Turner.

4. Oktober Herr Pfarrer H. Peter hielt seine Abschiedspredigt, nachdem er einer Berufung des Kirchenrates des Kantons Aargau an die Stelle eines Religionslehrers an den aarg. Mittelschulen folgte.

«Vor etwas mehr als elf Jahren übernahm Herr Pfr. Peter Hedingen als seine erste Gemeinde. Vorher war er in Thalwil und auch in Hedingen aushilfsweise tätig. Es war deshalb für unsere Bevölkerung eine echte Freude, den bereits beliebten jungen Pfarrherrn in unsere Gemeinde zu wählen. Mit der ihm eigenen Leichtigkeit und seinem unverwundlich frohen Gemüt fand er rasch engen Kontakt mit allen Einwohnern. Er verstand es ausgezeichnet, die gerade in seinen Amtsjahren stark erhöhte Zahl von Neuzuzügern anzusprechen und die reibungslose Eingliederung dieser in die Hedinger Dorfgemeinschaft unmerklich zu fördern. Zunächst als zaghafte Versuche begonnen schweissten die zum geschätzten Brauch gewachsenen Männerabende, Liserabende und JK-Zusammenkünfte die verschiedenen Kirchenossen zu einer Gemeinde zusammen, so dass der Kronensaal jeweils die einträchtig vereinten Leute an den beliebten Alters- und Gemeindenachmittagen kaum zu fassen vermochte. Es ist müssig, all die in der Gemeinde und im Bezirk erworbenen Verdienste als Seelsorger, Prediger und Behördemitglied aufzuzählen, denn — eine solche Aufzählung müsste immer oberflächlich bleiben. Die Wirkung aber geht tiefer. Gerade weil wir Herrn Pfr. Peter als tatkräftigen Helfer kennen, der aus tiefem Glau-



ben heraus bei allen Problemen die von Nächstenliebe, Toleranz und menschlichem Verständnis getragene Lösung suchte, wird sein Wegzug von der ganzen Gemeinde sehr bedauert.» —RB—

15. Oktober Herr Pfarrer Brändli trat als Verweser die Hedinger Pfarrstelle an.
 23. Oktober Die Vorlesung des Dichters Edzard Schaper bildete den Höhepunkt der Winterveranstaltungen des Gemeindevereins.

29. Oktober



Die Schreinerei von Herrn A. Girardi wurde mit Maschinen und Halbzeug ein Raub der Flammen (Schaden ca. Fr. 200 000.—). Auch die Einrichtungen für die Weihnachtsausstellung des Gewerbevereins gingen verloren. Die Vereinsmitglieder verzichteten daher auf die Ausstellung und stellten solidarisch ihre persönliche Kraft zur Erstellung einer provisorischen Werkstätte zur Verfügung.

16. November Frl. Christine Binzegger trat die seit dem 31. Mai 1962 mit einem Unterbruch von 1½ Monaten verwaiste Stelle einer Hauspflegerin an. Fr. 3950.— sind allein für Suchinserate aufgewendet worden.

6. Dezember Herr O. Baumann-Schoch wurde im 2. Wahlgang als Mitglied des Bezirksamtes gewählt.

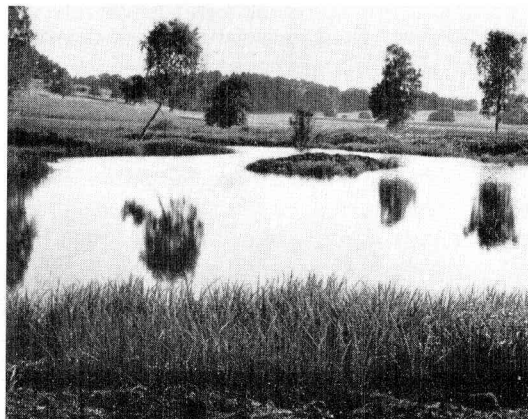
12. Dezember Jungbürgerfeier mit dem Jahrgang 1945:

Alba, Agnes	Gut, Silvia	Schneeberger, Ulrich
Bachmann, Gertrud	Hager, Franz	Sennrich, Silvia
Baumann, Felix	Hänni, Irene	Spescha, Margrit
Bollhalder, Werner	Huber, Erika	Spillmann, Esther
Christen, Margrit	Hunziker, Bruno	Steinbrüchel, Christoph
Dal Maso, Isabella	Meier, Rudolf	Tschanz, Robert
Deubelbeiss, Samuel	Meyer, Esther	Weber, Marianne
Fisler, Ursula	Reist, Hans, Rudolf	Wild, Walter
Gilg, Hans	Rensch, Arthur	Zingg, Werner
Graf, Regina	Schmeh, Heinz, Peter	

1965

2. Februar

Nachdem schon im letzten Monat der Andresen-Weiher von einem Sumpf wieder in einen richtigen Weiher verwandelt wurde, konnten die Grabarbeiten für den Teich am Rande des Naturschutzgebietes im Feldenmas begonnen werden.



8. Februar

Die Gemeindeversammlung vertagte die Behandlung des neuen Bebauungsplanes, des Zonenplanes und der Bauordnung und bestellte eine unabhängige Planungskommission.

28. Februar

Die eidg. «Konjunkturdämpfungsbeschlüsse» wurden in unserer Gemeinde wie im Bund mit schwachem Mehr angenommen.

28. Februar

Mit der Wahl der beiden Reallehrer und einer Lehrerin hat Hedingen die «Schulkrise» von 1960 überwunden. Die Schule beschäftigt nun 7 gewählte, 1 pens. und 3 noch nicht gewählte Lehrkräfte — gegenüber einer einzigen gewählten im Frühjahr 1962.

25. April

Das Eröffnungsschiessen im neuen Schützenhaus gab der Bevölkerung die Möglichkeit, dieses wohlgelungene Bauwerk mit Imbissecke kennen zu lernen.

16. Mai

Pfarreinsatz. Herr Pfarrer Paul Wohnlich wurde von der ref. Gemeinde festlich willkommen geheissen.

3. Juli

20.02 Uhr führte Herr H. Rätz ein 10-minütiges Telefongespräch mit Puerto Rico (Zentralamerika) via Mond (= 7000 km Luftlinie + Distanz Erde—Mond—Erde = 770 000 km).

11. Juli

Der Musikverein Hedingen wurde am Kant. Musikfest in Dietikon mit Goldlorbeer ausgezeichnet.

5. August

Als Zeugen einer fortgeschrittenen Zivilisation wurden auf dem Gebiet des Dorfes 49 neue Tafeln angebracht — schöne, blaue Strassenbezeichnungen. Immerhin: eine zuvorkommende Geste gegenüber allen, die Hedingen nicht kennen.

19. August

Nach Abschluss der Renovationsarbeiten fand im Pfarrhaus ein kleines Fest statt.

20. August

Im Europacup der Hangflugmodelle klassierte sich die Hedinger Gruppe (Affoltern) und Heinz Schmid je im 2. Rang.

23. September

Die Aktion «Brot für Brüder» brachte das ganze Dorf in Bewegung. Auf einen Vortrag folgten ein Dorffest, ein Volksabend und ein Fussball-Match der Behörden.

Ziel: Unser Beitrag an die Hilfe für 2/3 der Menschheit, welche Hunger leiden. Resultat: Reinertrag Fr. 9 313.56 und ein ruhiges Gewissen.

3. Oktober

Eine kant. Volksabstimmung brachte allen Arbeitnehmern ein Minimum von 3 Wochen Ferien.

Resultate: Hedingen 118 ja, 112 nein, 53% Stimmbeteiligung
Bezirk Affoltern 1 193 ja, 1 658 nein
Kanton Zürich 74 718 ja, 65 319 nein, 51% Stimmbeteiligung

Der anderen Hälfte der Stimmbürger war das Problem zu kompliziert, um sich eine Meinung zu bilden.

23.—30. Okt.

An der Hobby-Ausstellung des Gemeindevereins zeigten 60 Aussteller ihr privates Schaffen.

19. November

Die Bauabrechnung für den Um- und Ausbau der 1962 für Fr. 80 000.— gekauften Liegenschaft Höhebrunnen im Betrage von Fr. 151 739.— (Kreditüberschreitung Fr. 21 739.—) wurde von der Gemeindeversammlung gutgeheissen.

3. Dezember

Einweihung des Mehrzweckgebäudes im Schachen. Eine gediegene Festschrift orientiert über den zweckmässigen Bau, welcher bereits im Oktober 1964 teilweise bezogen werden konnte. Und: statt Fr. 750 000.— kostete er nur Fr. 719 000.—!

11. Dezember

Jungbürgerfeier mit dem Jahrgang 1946:

Alba, Cäcilia	Gut, Hans	Schmid, Heinz
Arter, Roland	Hirschi, Elisabeth	Schmid, Maya
Bader, Martha	Huber, Hans-Peter	Spescha, Guido
Beer, Jörg	Krauer, Roland	Spillmann, Jakob
Bernold, Adelheid	Meyer, Judith	Steinbrüchel, Maya
Bollhalder, Verena	Rätz, Eva	Welti, Silvia
Fayet, Danièle	Reier, Hans, Georg	Widmer, Walter
Frei, Beat	Reist, Werner	Wisler, Hans-Rudolf
Gmür, Rosemarie	Rinderknecht, Hans	Zberg, Gertrud

15. Dezember Landantritt der Güterzusammenlegung. Gegen 90 % des Kulturlandes haben den Besitzer gewechselt.
17. Dezember An der reformierten Kirchgemeindeversammlung zählte man unter den Stimmberechtigten vier Frauen.
19. Dezember Auch die Hedinger Viehbestände wurden gegen die in ganz Europa wütende Maul- und Klauenseuche geimpft. In der Schweiz waren 1965 11 408 Stück Grossvieh und 14 426 Stück Kleinvieh von der Seuche befallen.

Der «Kampf um Grund und Boden» fand seinen Höhepunkt 1964 (Grundstückgewinnsteuer-Einnahmen Fr. 847 000.—). Auch die Gemeinde konnte sich einen beträchtlichen Teil Land sichern. Verfügte die öffentliche Hand 1960 praktisch noch über keinen eigenen Grund, so konnte bis Dezember 1965 immerhin eine Reserve von ca. 30 ha geschaffen werden. (Gemeindefläche = 650 ha, davon 200 ha Wald).

Die Hedinger Bevölkerung am Jahresende:

	1963	1964	1965
Einwohner	1865	1864	1842
davon:			
Gemeindebürger	351	342	335
übrige Schweizer	1219	1198	1175
Ausländer	295	324	332

Als Ausländer (= 18 % der Einwohner) leben bei uns 81,3 % Italiener, 11,1 % Deutsche, 3,9 % Oesterreicher und je 1—3 Finnen, Franzosen, Pakistani, Spanier, Tibeter und Staatenlose.

Als älteste Einwohnerin haben wir Frau Anna Peter-Aberli (1876), Zwillikerstr. 64, unter uns.

Verzeichnis der Behörden und Beamten

Amtsduer 1966/70

Gemeinderat

Präsident

Vormundschaftsvorstand	Otto Steinbrüchel-Schiesser, Lettenacker 552	99 61 86
Vizepräsident,		
Finanzvorstand,	Ludwig Härtnagl-Depierraz, Haldenstrasse 499	99 67 17
Bauvorstand	Traugott Holliger-Pfister, hint. Bahnhofstrasse 305	99 63 50
Gesundheitsvorstand,	Arthur Girardi-Widmer, Schachenstrasse 467	99 62 14
Polizeivorstand	Robert Bollhalder-Peter, Fromoosstrasse 276	99 63 47
Schreiber	Karl Freund-Lässig	99 64 29

Gemeindeverwaltung, Zürcherstrasse 232

	AHV-Zweigstelle, Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfe-Geschäftsstelle, Arbeitsamt, Einwohnerkontrolle, Friedhofvorsteher, Gemeindegutsverwaltung, Gemeinderatskanzlei, Militärsektion, Steueramt, Zivilschutzstelle, Zivilstandsamt			99 64 29
Gemeinderatsschreiber	Karl Freund-Lässig	privat	99 55 59	99 64 29
Stellvertreter	Walter Wild-Sennrich	privat	99 44 02	99 64 29
Weibel	Heinrich Frei-Benz			99 69 59
Schalterstunden	Montag — Freitag	07.00 — 12.00 Uhr	14.00 — 17.30 Uhr	
	Donnerstag zusätzlich	19.00 — 20.00 Uhr		
	Samstag geschlossen			

Publikationen

	Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern		
	Anschlagkasten bei der Molkerei (teilweise)		
	Schulhaus (Samstag 19.00 — 20.00 Uhr, Sonntag 10.30 — 12.00 Uhr)		

Stimmlokal

Armenpflege

Präsident	Paul Weber-Grädel, Zwillikerstrasse 533	99 69 26
Gutsverwalter	Eduard Grob-Gisel, Kaltackerstrasse 547	99 64 65
Aktuar	Karl Jäggli-Fischer, Haldenstrasse 434	99 65 27
Protokollführer	Paul Wohnlich, Pfarrer, Pfarrhaus	99 64 34
	Robert Bollhalder-Peter, Fromoosstrasse 276	99 63 47

Schulpflege

Präsident	Arnold Scheidegger-Wolff, Dr., Kaltackerstrasse 545	99 52 34
Vizepräsident	Hans Widmer-Vogt, alte Haldenstrasse 583	99 52 88
Gutsverwalter	Fritz Wüthrich-Beutler, Haldenstrasse 498	99 67 88
Aktuar	Willy Benoit, Haldenrebenstrasse 588	99 60 79
Protokollführer	Erwin Steinbrüchel-Höhn, Affolternstrasse 83	99 51 75
	Albert Fislser-Schmid, Haldenstrasse 111	99 69 06
	Martin Halbeis-Moser, Affolternstrasse 92	99 61 47

	Verena Kessler-Doggweiler, Haldenstrasse 374	99 65 68
	Erhard Stähli-Guhl, Gehr 277	99 68 75
Lehrer	Karl Jäggli (Hausvorstand)	
	Franco Quirici (Hausvorstand-Stellvertreter)	
	Markus von der Crone Ueli Mooser Elisabeth Süssli	
	Paul Hinderer Irene Nef Walter Wiederkehr	
	Silvia König Jakob Stähli Peter Zürcher	
Kindergärtnerinnen	Elsbeth Herren Edith Mattmann Susan Welti	
Arbeitslehrerinnen	Ruth Greuter Verena Huber	
Hauswirtschaftslehrerin	Anna Binder	
Webstube	(im Schachen): Anmeldungen: Frau L. Steinbrüchel-Schiesser	
Schulabwarte	Schulhaus: Walter Meili	
	Mehrzweckgebäude Schachen: Paul Huber	
Reformierte Kirchenpflege		
Präsident	Roland Bruderer-Weiss, Güpffstrasse 364	99 60 90
Vizepräsident	Jakob Stähli-Meier, hintere Bahnhofstrasse 219	99 69 82
Gutsverwalter	Hans Stuck-Steiner, Lettenstrasse 609	99 49 18
Stellvertreter	Max Keller-Spaling, Affolternstrasse 121	99 62 04
Aktuarin	Margaretha Schmid-Schneider, Kaltackerstrasse 581	99 69 45
Stellvertreter	Lieselotte Bühler-Minder, Rainstrasse 208	99 57 55
	Martin Baumann-Wüthrich, alte Affolternstrasse 88	99 62 91
	Paul Hof-Zahner, Zürcherstrasse 261	99 61 67
	Robert Hurter-Stritt, Rütihof 430	99 66 38
Pfarrer	Paul Wohnlich, Pfarrhaus	99 64 34
Sigrist	Adolf Grogg, Zürcherstrasse 155	
Rechnungsprüfungskommission		
Präsident	Max Weber-Appelon, Rüchligstrasse 473	99 67 40
Vizepräsident	Ernst Schneebeli-Zimmermann, Hofackerstrasse 129	99 62 77
Aktuar	Hans Schmid-Greutert, Tannbühlstrasse 399	99 66 04
	Emil Keller-Baumberger, Affolternstrasse 121	99 62 04
	Johannes Rinderknecht-Bär, Affolternstrasse 81	99 64 40
Gesundheitskommission		
Präsident	Arthur Girardi-Widmer, Schachenstrasse 467	99 62 14
Vizepräsident	Fritz Apitzsch-Peter, Fromoosstrasse 604	99 45 93
Ortsexperte	Walter Boll-Intrass, Zwillikerstrasse 533	99 51 09
	Eduard Spillmann-Vogt, Stocken 572	99 64 92
	Walter Zingg-Hubschmid, Arnistrasse 47	99 61 82
Sekretär	Walter Wild-Sennrich, Gemeinderatsschreiber-Stellvertr.	99 64 29

Baukommission:

Präsident	Traugott Holliger-Pfister, hintere Bahnhofstrasse 305	99 63 50
Vizepräsident	Arthur Girardi-Widmer, Schachenstrasse 467	99 62 14
	Karl Kessler-Schneider, Kaltackerstrasse 563	99 52 70
	Jakob Meili-Vollenweider, Frohmoosstrasse 288	99 64 91
	Peter Suter-Meier, Dr., Kaltackerstrasse 556	99 53 49
Sekretär	Karl Freund-Lässig, Gemeinderatsschreiber	99 64 29

Hauspflegekommission

Präsidentin	Emilie Aeberli-Schmid, Zwillikerstrasse 140	99 66 68
Hauspflegerin	Frieda Gantner, Zürcherstrasse 232	99 59 59
Vermittlungsstelle	Emilie Aeberli-Schmid, Zwillikerstrasse 140	99 66 68

Altersbeihilfekommission

Präsident	Hans Wanner-Wunderli, Dr. Rainackerstrasse 429	99 66 21
Protokollführer	Emil Toggweiler-Meili, Affolternstrasse 95	99 65 90
	Elise Bärni-Tanner, Breitenstrasse 57	99 65 52
Geschäftsstelle	Gemeinderatskanzlei	99 64 29

Mietamt

Präsident	Robert Bollhalder-Peter, Fromoosstrasse 276	99 63 47
	Paul Weber-Grädel, Zwillikerstrasse 533	99 69 26
	Hans Wisler-Balmer, Lettenstrasse 387	99 60 18
Sekretär	Karl Freund-Lässig, Gemeinderatsschreiber	99 64 29

Mietpreisüberwachungsstelle

	Robert Bollhalder-Peter, Fromoosstrasse 276	99 63 47
--	---	----------

Kommission für Grundsteuern

Präsident	Otto Steinbrüchel-Schiesser, Lettenackerstrasse 552	99 61 86
Vizepräsident	Ludwig Härtnagl-Depierraz, Haldenstrasse 499	99 67 17
	Adolf Meier-Michel, Zürcherstrasse 155	99 64 24
	Edwin Stähli-Stähli, Gehr 277	99 68 76
Sekretär	Karl Freund-Lässig, Steuersekretär	99 64 29

Gemeindeammann und Betriebsbeamter

	Hans Jost-Haldemann, Kaltackerstrasse 520	99 62 59
--	---	----------

Friedensrichter

	Abraham Bärni-Tanner, Breitenstrasse 57	99 65 52
--	---	----------

Abdecker

	Albert Müller-Meili, Arnistrasse 18	99 55 52
--	-------------------------------------	----------

Abfuhrwesen

	Walter Zingg-Hubschmid, Arnistrasse 47	99 61 82
--	--	----------

Fleischschauer

	Hans Jost-Haldemann, Kaltackerstrasse 520	99 62 59
--	---	----------

Stellvertreter	Dr. Max Dennler, Tierarzt, Affoltern a. A.	99 62 67
Hebamme	Bezirksspital Affoltern a. A.	99 60 11
Pflegekinderaufsicht	Meta Baumann-Schoch, alte Affolternstrasse 88	99 62 91
Viehinspektor	Albert Widmer-Vollenweider, Zürcherstrasse 233	99 61 55
Stellvertreter	Martin Baumann-Wüthrich, alte Affolternstrasse 88	99 62 91
Feuerwehr		
Kommandant	Traugott Holliger-Pfister, hintere Bahnhofstrasse 305	99 63 50
Kdt.-Stellvertreter	Louis Gaille-Hofer, Zwillikerstrasse 297	
Fourier	Karl Jäggli-Fischer, Haldenstrasse 434	99 65 27
Materialverwalter	Albert Müller-Meili, Arnistrasse 18	99 55 52
Feuermeldestelle	99 63 50 wenn keine Antwort 18	

Öffentliche Dienste, usw.

SBB	Bahnhof	Telefon 99 62 02		
	Vorstand:	K. Kormann		
	Güterabfertigung:	von 7.30—12.00 und 14.00—18.00 Uhr		
PTT	Postbüro (öffentliche Sprechstelle)	Telefon 99 63 57 Postleitzahl 8908		
	Posthalter:	A. Weiss		
	Schalterzeiten:	8.00—12.00, 15.00—18.30 Uhr Samstag 8.00—12.00 Uhr		
	Nahverkehrskreis (Briefe 10 Rappen):			
	Adliswil	Bremgarten	Mühlau	Rüschlikon
	Aesch	Bünzen	Muri AG	Sihlwald
	Aeugst	Hausen	Mutschellen	Stallikon
	Aeugsterthal	Hedingen	Niederwil	Thalwil
	Affoltern a. A.	Hermetschwil	Oberlunkhofen	Uetliberg
	Aristau	Jonen	Oberrieden	Uitikon
	Arni	Kappel	Oberwil	Unterlunkhofen
	Benzenschwil	Kilchberg	Obfelden	Urdorf
	Berikon	Knonau	Ottenbach	Wallenschwil
	Besenbüren	Langnau a. A.	Rickenbach	Wettswil
	Birmensdorf	Maschwanden	Rifferswil	Widen
	Birri	Merenschwand	Rottenschwil	Zufikon
	Bonstetten	Mettmenstetten	Rudolfstetten	Zwillikon
	Telefon-Lokalrayon (Abonentengespräch 10 Rappen):	Affoltern, Aeugst, Aeugsterthal, Obfelden, Zwillikon		

Polizei (Kant.):	Posten untere Seewadelstrasse 1816, Affoltern, Telefon 99 63 33	
	bei Verkehrsunfällen: Zürich Telefon 29 22 11	
Elektrizitätswerk:	EKZ, Ortsmonteur, Obere Bahnhofstrasse 65, Affoltern, Telefon 99 63 62	
Notariat, Grundbuch- und Konkursamt:	Bahnhofplatz, Affoltern, Telefon 99 60 61	
Ärzte:	Dr. R. Helbling, Affoltern 99 61 00 Dr. H.R. Muff, Affoltern 99 68 46 Dr. J. Ottiger, Affoltern 99 44 42 Dr. U. Ecklin, Jonen 057/7 51 05	
Samstag/Sonntag:	zuerst Hausarzt anrufen, dann Auskunft über die Dienstleistung der Ärzte des Bezirks:	
	Telefon 11 Auskunft	
	Telefon 99 60 11 Bezirksspital	
	Telefon 99 63 33 Kantons-Polizei-Posten	
Bezirksspital:	Affoltern, Telefon 99 60 11	
	Besuchszeiten: Dienstag, Freitag 13.00—15.00, 18.30—19.30 Uhr Sonntag 13.00—15.00 Uhr	
Samariterposten:	O. Reichenbach, Ismatt E. Spillmann, Zimmerei, Unterdorf R. Halbeis, Baugeschäft, Affolternstrasse F. Würgler, im Kräuel E. Spillman, Fromoos J. Spillmann, im Sand	
Krankensmobiliemagazin (Samariterverein) im Kindergarten Schachen:	Frau R. Welte-Spillmann, Schachenstrasse 58	
Zahnärzte:	Dr. G. Himmel, Affoltern Dr. F. Strauss, Affoltern Dr. K. Tandler, Affoltern (Schulzahnarzt) Dr. R. Durrer, Affoltern	
Tierärzte:	Dr. P. Suter, Hedingen 99 53 49 Dr. J. Kaufmann, Birmensdorf 95 41 59 Dr. M. Dennler, Affoltern 99 62 67 Dr. J. Gsell, Obfelden 99 41 52 Dr. J. Kühne, Mettmenstetten 99 01 11	
Gemeindebibliothek (Gemeindeverein):	Bibliothekar: J. Stähli, Lehrer Ausgabe (Kindergarten Schachen): jeweils am Freitagabend Winterhalbjahr: 17.00—18.00 und 19.00—20.00 Uhr; Sommerhalbjahr: 18.45—20.30 Uhr Katalog für schriftliche Bestellungen auf Verlangen!	
Milchproduzentengenossenschaft:	Präsident: O. Baumann Molkerei: G. Gaille	
Meliorationsgenossenschaft:	Präsident: R. Gallmann, a. Bezirksrat, Maschwanden	
Wasserversorgung (Genossenschaft):	Präsident: J. Spillmann-Hurter	
Landwirtschaftliche Genossenschaft:	Präsident: R. Widmer-Frei Verwaltung und Depot: M. Perl	
Holzcorporation:	Präsident: E. Steinbrüchel-Höhn Förster: A. Spillmann	
Vereine:		
	Musikverein	Präsident Rud. Schmid, Dir. J. Bopp, Urdorf
	Männerchor	Präsident A. Dahinden, Dir. Frau G. Hess, Knonau

Frauen- und Töchterchor	Präsidentin Frau A. Spillmann, Dir. G. Rehmann
Turnverein	Präsident L. Gaille
Damenturnverein	Präsidentin Frau E. Schoch-Spillmann
Frauenturnverein	Präsidentin Frau M. Schmid-Greutert
Schützenverein	Präsident W. Schmid-Desponds
Radfahrerverein	Präsident W. Huber
Eishockey-Club	Präsident W. Condrau
Frauenverein	Präsidentin Frau R. Halbeis-Würmli
Samariterverein	Präsident H. Widmer
Gewerbeverein	Präsident H. U. Widmer
Gemeindeverein	Präsident H. Schmid-Greutert

Parteien:

Bauern-, Gewerbe und Bürgerpartei	Präsident R. Bollhalder
Demokratische Partei	Präsident W. Auer
Freisinnige Partei	Präsident E. Hofer
Sozialdemokratische Partei	Präsident W. Fischer

Geschäfte

Autogaragen	J. Hofmann, Affolternstrasse
	P. Huber & Sohn, Zürcherstrasse
Auto-Elektro-Service	R. Knüsli, Rain
Autofahrschule	Fahrschule Amt, B. Gmür, Tannbühl
Autotransporte	W. Zingg, Unterdorf
Bäckerei	A. Pfyl, Zürcherstrasse
	Öffnung: Sonntag 10.30—12.00 Uhr
	Donnerstagnachmittag geschlossen
Baugeschäft	W. Halbeis, Affolternstrasse
	G. Keller, Lettenstrasse
	Lengen & Fux, Im Aufgnt
Baumschule	H. Hochstrasser, Widen
Bodenbeläge	G. Wicki, Unterdorf
Bürstenwaren	B. Leutenegger, Invalidenselbsthilfe, Juventus
Chem. Fabrik	Dr. Werner Kolb AG
Coiffeurgeschäfte	
Herren:	O. Wuest, Zürcherstrasse
	Öffnung: bis 19.30, Samstag bis 18.00 Uhr
	Montagnachmittag geschlossen

Damen:

	F. Christof, Zürcherstrasse
	Öffnung: bis 19.30, Samstag bis 18.00 Uhr
	Montag geschlossen
	M. Joller, Rain
Couture	H. Zimmermann, Kaltackerstrasse
Drogerie	W. Condrau, Zürcherstrasse (Donnerstagnachm. geschlossen)
Elektro-Anlagen	H. U. Widmer, Zürcherstrasse (Donnerstagnachm. geschlossen)
Farbfilm-	
Entwicklungsanstalt	O. Reimann, Tannbühl
Gärtnerei	M. u. E. Keller, Affolternstrasse
	Sonntag 10.30—12.00 Uhr geöffnet
	P. Ebie, Zwillikerstrasse
Geschenkartikel (kunstgewerbl.)	H. Spillmann, Zwillikerstrasse
Gipsergeschäft	A. Hoppeler, Urdorf
Kaminfeger	E. Messerli, Affoltern
	E. Keller, Kreuzrain
Klauenpfleger	Landwirtschaftliche Genossenschaft, Zwillikerstrasse
Kühlfächer	J. F. Kronenberg, im Aufgnt
Kühlanlagen	Melorit AG, Zwillikerstrasse
Lack- und Farbenfabrik	E. Arn, Bahnhofplatz (Dienstag nachm. geschlossen)
Lebensmittel	Landwirtschaftliche Genossenschaft (VOLG) (Dienstagnachmittag geschlossen)
	Lebensmittelverein Zürich (LVZ), Zürcherstrasse (Donnerstagnachmittag geschlossen)
	Genossenschaft Migros, Zürich
	Haltestellen: Linde, Nebag, Lettenacker, Halde, Güpfl, altes Schulhaus
Maler	J. Aebli, Zwillikerstrasse
	E. Räber, Zwillikerstrasse
	A. Meili, Unterdorf
	J. Spillmann, Im Kräuel
Masseur	M. Fornaro, Kaltacker
Metzgerei	A. Meier, Zürcherstrasse (Donnerstagnachmittag geschlossen)
Milchprodukte	G. Gaille, Zwillikerstrasse
	Oeffnung: Werktag 6.30—12.00 Uhr 13.30—19.00 Uhr
	Sonntag 18.00—19.00 Uhr
	Donnerstagnachmittags geschlossen

Nähmaschinen	J. Hofmann, Affolternstrasse
Nährmittel	E. Keller, Klauenpfleger, Kreuzrain
Metallbau/Profilpresswerk	Ernst Schweizer, vorm. J. Sessler & Co.
Pelze	P. Hunziker, Langackerstrasse
Radio/Grammo	Seeholzer & Co., Affoltern
Restaurants	«Frohsinn» H. Stöckli «Krone» Gasthof Kegelbahn F. Gasche «Linde» Gasthof A. Meier «Post» Kegelbahn A. Bill «Sternen» Gasthof V. Vogt
Sanitäre Anlagen	
Schmiede, Schlosserei	G. Wetzel, Affolternstrasse
Schreinereien	J. Eisenring, Zwillikerstrasse A. Girardi, Unterdorf E. Schneebeli, Hofackerstrasse C. Dorigo, Loo, Affoltern
Spenglerei	
Tanzorchester	Gebr. Aebli, Zwillikerstrasse
Taxi	H. Grob, Obfelden, Telefon 99 43 01 Wettstein, Affoltern, Telefon 99 61 71
Textilwaren/Wolle	Paul Hof-Zahner, im Sand
Traktoren	W. Stierli, Langacker
Transformatoren	H. Graf, zur Mühle
Versicherungen	«Berner Allgemeine» E. Hofer, Rainstrasse «Helvetia Leben» J. Jori, Langackerstrasse «Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt» und «Helvetia Feuer» W. Hofmann, Langackerstrasse «La Suisse» E. Frick, Zürcherstrasse «Schweiz. Mobiliar» und «Winterthur Unfall» P. Weber, Juventus «Basler Leben» und «Basler Feuer» K. Reichenbach, Tannbühl
Vervielfältigungen	R. Lanz, Zwillikerstrasse
Waschanlagen	Landwirtschaftliche Genossenschaft, Zwillikerstrasse E. Spillmann, Im Kräuel
Zimmerei	G. Spillmann, Unterdorf

Die letzte Seite *

Statt einer Ermahnung zum regelmässigen Besuch der Gemeindeversammlungen:

«Ich seh etwas, weiss nicht, von welcher Gattung Leute,
Ich melde, was ich sehe, rate du und deute:
Ich seh ein Volk auf ausgehockten Schemeln hocken,
Gewohnheit säugen und vor jedem Lichtstrahl bocken.»

Carl Spitteler, 1910

«Aus einem Brief von Oberamtmann Melchior Hirzel wissen wir, dass das alte Schulzimmer von Hedingen 24 Schuh lang und 16 Schuh breit war und für die 252 Alltagsschüler — sieben Bänke enthielt. Da sassen die Schüler kunterbunt gemischt, in fürchterlicher Enge, stundenlang eingesperrt. 1825 erbaute dann die Gemeinde gegenüber der Kirche, auf dem sogenannten Meierhof, um 2190 Gulden ein neues Schulhaus. Dabei wurde jedoch das zweite Stockwerk so niedrig erstellt, dass es für Unterrichtszwecke nicht gebraucht werden konnte. 1838 wurde es dann erhöht, was schier das Doppelte, nämlich 3950 Gulden kostete.»

aus dem «Aemtlerpott 1932»

«Unsere Zeit — das sind wir».

C. G. Jung

* Die letzte Seite. . . . **soll zum aktiven Mitwirken in unserer gefährdeten Demokratie anregen.**